

Opferschutzorientierte Täterarbeit:

Ziele, Wirksamkeit, Herausforderungen



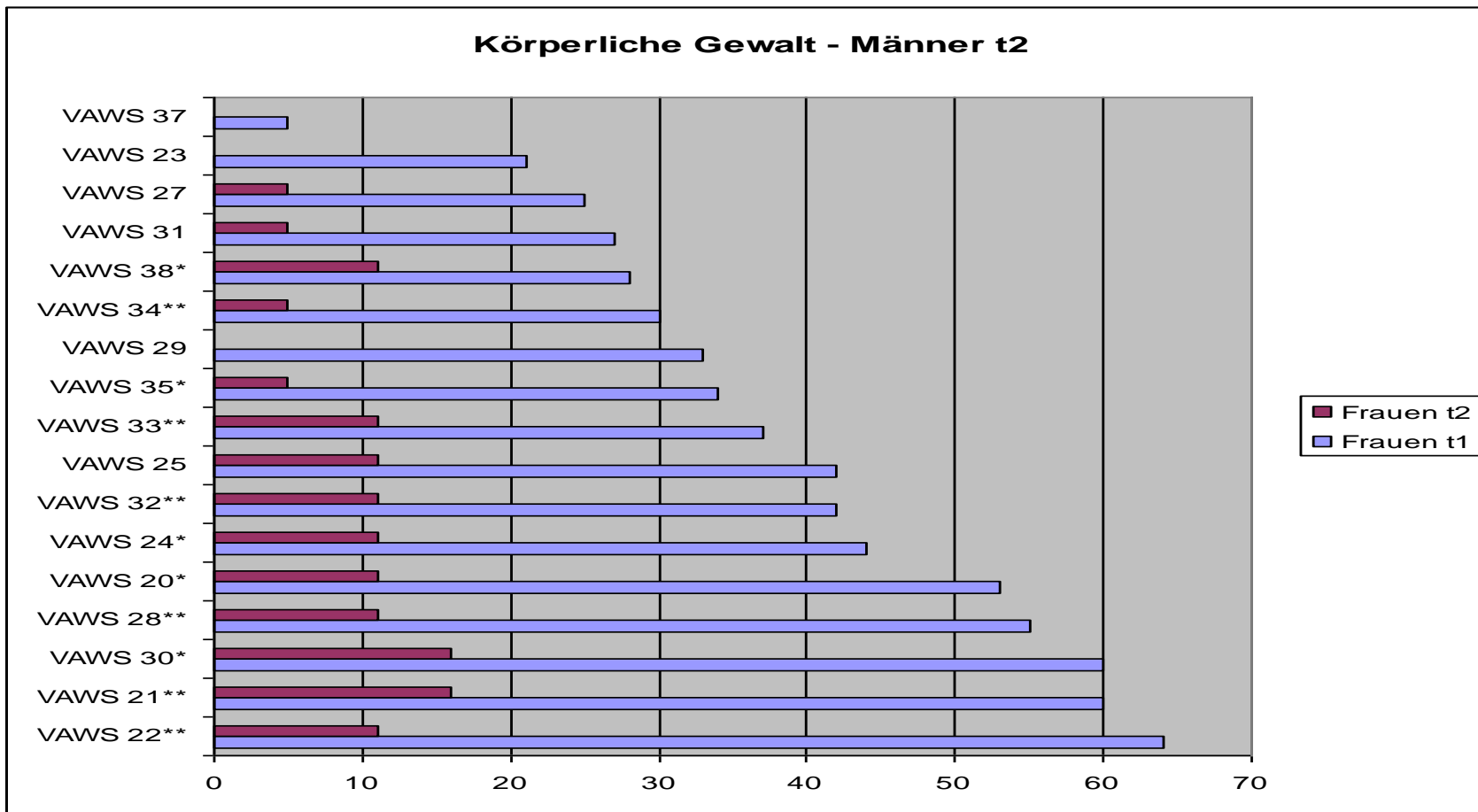
Standards opferschutzorientierter Täterarbeit (OTA)

- Sicherheit, Unterstützung und Menschenrechte der Opfer sind zentral
- OTA agiert nicht isoliert, sondern ist in ein Interventionssystem eingebunden
- Vernetzung zwischen Opferschutz- und Täterarbeitseinrichtungen institutionell und fallbezogen
- Konzentration auf das Erreichen von Tätern im Rahmen straf- und familiengerichtlicher Zuweisungen oder Maßnahmen durch Kinder- und Jugendhilfeträger
- **Ziele und Inhalte:** keine, erneute Gewalt, Risikoeinschätzung, Verantwortungsübernahme, Empathie, Selbstwahrnehmung, geschlechterbezogene Einstellungen, verantwortungsvolle Elternschaft,

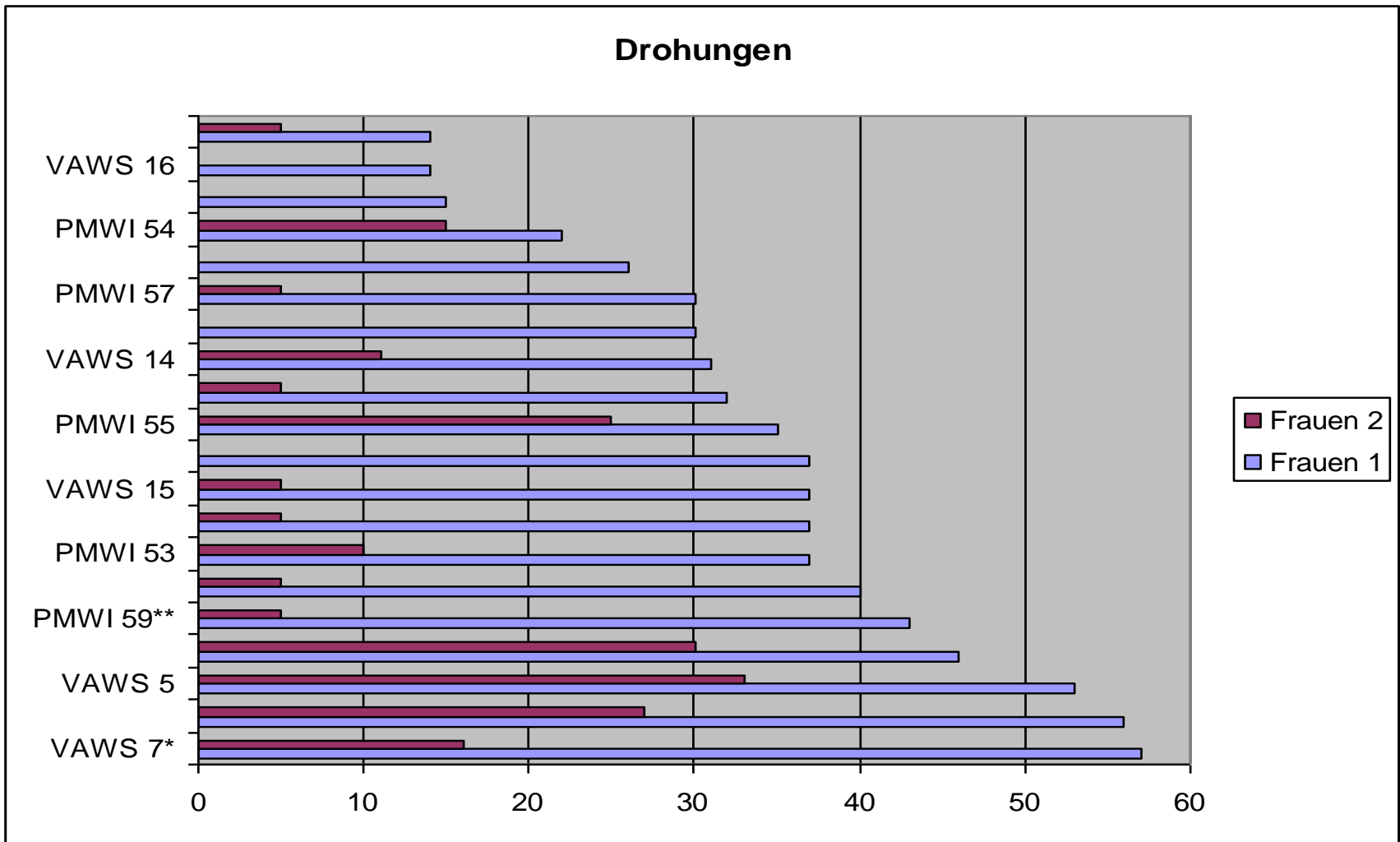
Mitglieder der BAG-OTA

- **Einrichtungen, die mit Tätern arbeiten:** Man(n)agement- Verein zur Gewaltprävention Kärnten, Caritas Männerberatung Rat und Hilfe St. Pölten, Männerbüro und Männerberatung Salzburg, Verein Männerwelten Salzburg, Männerberatung Steiermark, Männerberatung Mannsbilder Tirol, Männerberatung Wien, Verein NEUSTART,
- **Opferschutzeinrichtungen:** Gewaltschutzzentren/ Interventionsstellen aller neun Bundesländer, Netzwerke für Frauenhäuser in Österreich (AÖF, ZÖF)

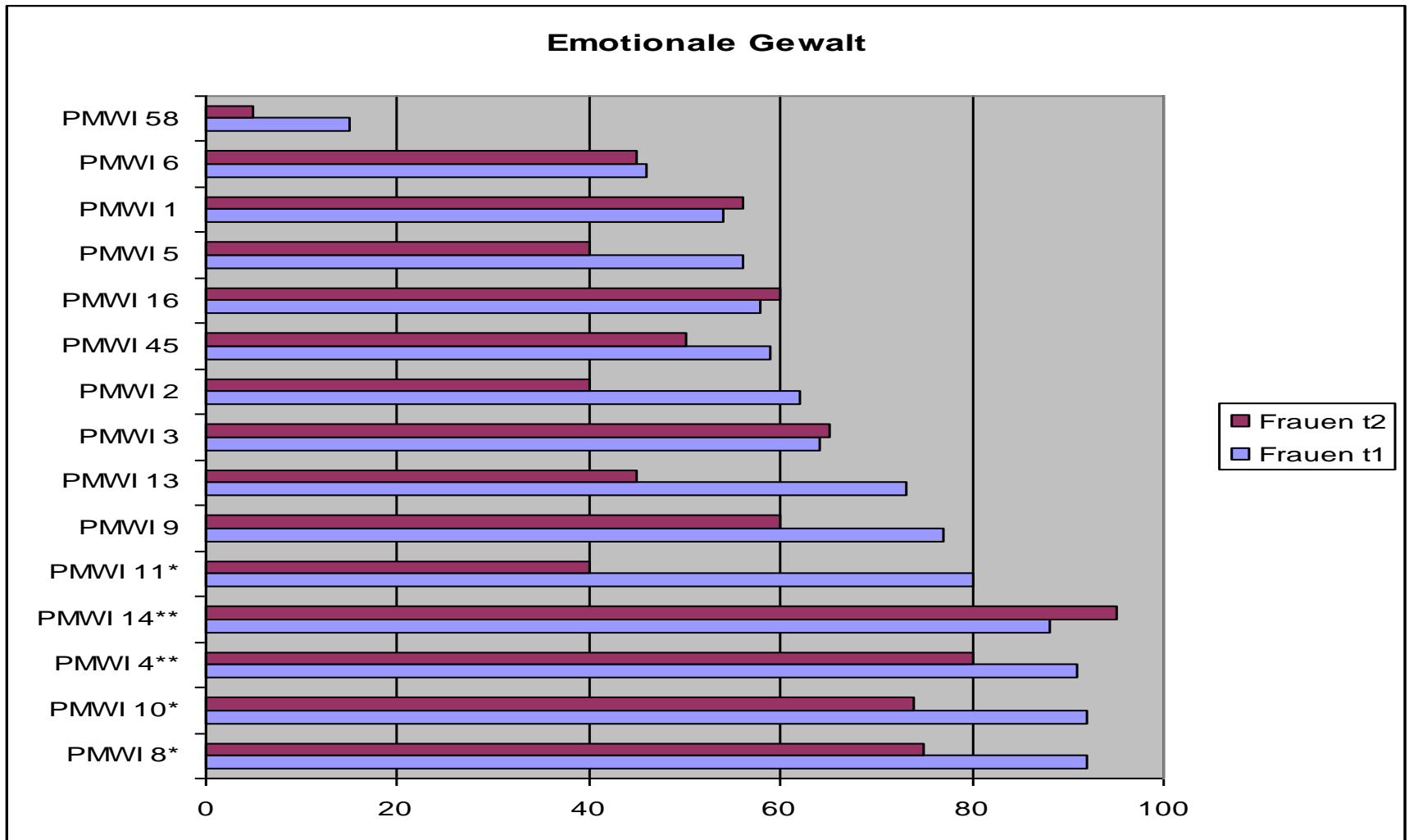
Körperliche Gewalt: Partner t2



Drohungen: Partner t2



Emotionale Gewalt: Partner t2



Neuerliche Polizeieinsätze t3

Stichproben	keine neuerlichen Polizeieinsätze	Neuerliche Polizeieinsätze	Summe
Abbrecher	68 (82%)	14 (17%)	82 (23%)
Abschließer	87 (87%)	12 (12%)	99 (28%)
Nicht Zugelassene	97 (69%)	42 (30%)	139 (39%)
Ausgeschlossenene	18 (56%)	14 (43%)	32 (9%)
Summe	270 (76%)	82 (23%)	352 (100%)

Herausforderungen

- Mangel an Zuweisungen durch das Justizsystem
- Mangel an nachhaltiger Finanzierung
- Organisationsstrukturen einer OTA fehlen Österreichweit
- Keine einheitlichen Daten verfügbar

Drei Grundprinzipien intramuraler Täterarbeit (Andrews & Bonta)

- **Risikoprinzip:** Die Intensität der Behandlung muss der Höhe des Rückfallrisikos angepasst sein, keine Mischung von Hoch und Niedrigrisikotätern in einer Gruppe,
- **Bedürfnisprinzip:** Die Behandlung muss auf die Veränderung derjenigen dynamischen Risikofaktoren des Täters abzielen, die entweder generell nachgewiesen oder in der Delikthypothese formuliert wurden,
- **Ansprechbarkeitsprinzip:** Die Behandlung hat sich in Setting, Didaktik und Methodik an den Besonderheiten der behandelten Person (z B. Motivation, kultureller Hintergrund, intellektuelle Begabung) zu orientieren,

- Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

- kraus@maenner.at